

SWR2 Zeitwort

15.02.1933:

In Stuttgart wird eine Hitler-Rede sabotiert

Von Elisabeth Brückner

Sendung: 15.02.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton von Adolf Hitler:

„Ausbrennen wollen wir die Fäulniserscheinungen unserer Kultur“

Autorin:

Adolf Hitler am 15. Februar 1933 in Stuttgart.

O-Ton von Adolf Hitler:

„Ausbrennen dieses ganze Ding“

Autorin:

Zwei Wochen zuvor, Ende Januar war Hitler in Berlin zum Reichskanzler ernannt worden. Aber er war ohne Mehrheit. Deshalb: Auflösung des Reichstags. Neuwahl. Und vorher: Wahlkampf – Auftakt in Stuttgart. Zwei Wochen später sollte der Reichstag brennen, per Notverordnung sollten Grundrechte abgeschafft werden.

O-Ton von Rolf Schlenker:

„Das heißt gerade mal vier Wochen dauerte dieser wahnwitzige Sturzflug von Demokratie zu Diktatur. So schnell ging das damals.“

Autorin:

Und mittendrin: das Kabelattentat von Stuttgart. Rolf Schlenker hat ein Buch darüber geschrieben, darüber wie vier junge Kommunisten das Übertragungskabel aus der Stadthalle ins Telegrafengebäude am nahen Stöckachplatz mit einem Beil zerschlagen haben.

O-Ton eines Moderators:

„Meine Damen und Herren, die Übertragung ist im Augenblick gestört.“

Autorin:

So dass plötzlich kein Hitler mehr aus dem Radio und aus den Lautsprechern am Marktplatz schrie.

O-Ton eines Moderators:

„Die Rede des Führers und Reichskanzlers kann nicht weiter übertragen werden.“

O-Ton von Alfred Däuble:

„So wie ich es in Erinnerung habe, haben wir als junge Antifaschisten überlegt, was wir tun können, dass Adolf Hitler weiß, dass er in Stuttgart nicht willkommen ist.“

Autorin:

Alfred Däuble, einer der vier „Kabel-Attentäter“ erinnerte sich später an jenen Abend, als in der Stuttgarter Werderstraße Eduard Weinzierl und Wilhelm Bräuninger die Wächter ablenkten und er – da wo das Übertragungskabel in knapp vier Meter Höhe über einer Hofeinfahrt verlegt war; ...wo er seinem Freund Hermann Medinger auf die Schultern stieg.

O-Ton von Alfred Däuble:

„Und hab dann drei Schläge gebraucht. Das Kabel ist immer noch halbwegs gepresst gewesen. Dann habe ich es links und rechts runter gerissen. Und hab gesagt ‚so, das wär erledigt.‘“

Autorin:

Dann sind sie abgehauen, die vier jungen Männer.

Allein waren sie nicht. Willi Bohn, der 1968 Gründungsmitglied der DKP werden sollte, hatte seinen Job als Chefredakteur der Süddeutschen Arbeiterzeitung gerade aufgegeben und war an jenem 15. Februar 1933 frisch im Untergrund.

O-Ton von Willi Bohn:

„In der Nacht noch habe ich meiner Sekretärin das Flugblatt diktiert, mit dem wir in den Morgenstunden der Bevölkerung davon Kenntnis gegeben haben:

Wir Kommunisten haben Hitler das Wort entzogen! Wir haben Hitler das Wort entzogen.

Wir rufen alle zum gemeinsamen Widerstand gegen das Nazi-Regime auf: gegen die faschistische Diktatur, die unser Volk in eine Katastrophe führt.“

Autorin:

Die vier Saboteure hielten dicht. Erst 1935/36 kam alles raus. Die Vier wurden verurteilt zu Gefängnisstrafen zwischen 21 Monaten und zwei Jahren.

Diese Geschichte vom Kabelattentat war im Stuttgart der Nachkriegszeit sehr populär. Auch in Rolf Schlenkers Familie – die Urgroßmutter wohnte in der Werderstraße.

Es war bzw. ist der Klassiker: David gegen Goliath.

O-Ton von Rolf Schlenker:

„Da war auf der einen Seite dieser gigantische Machtapparat der Nazis, der schon damals generalstabsmäßig durchorganisiert war. Und dann kommen da vier junge Burschen her und legen diesen ganzen Machtapparat mit einem Beilieb lahm. Das finde ich einfach faszinierend an dieser Geschichte.“

Autorin:

Diese faszinierende Geschichte geriet mit den Jahren immer mehr in Vergessenheit. Rolf Schlenker hat ein Anliegen: Die Erinnerung an den 15. Februar 1933 soll lebendig bleiben.

O-Ton von Rolf Schlenker:

„Dies ist die erste größere Widerstandsaktion gegen Hitler und für viele Jahre auch die einzige gewesen. Es ist als „Kabelattentat“ mit dem Namen Stuttgart verbunden und ich denke, da könnte man als Stadt ein bisschen stolzer drauf sein: eine Gedenktafel errichten, ein Denkmal errichten, einfach dran denken.“